

Psychosozial belastete PatientInnen im Spitalalltag: wie erkennen, was tun?

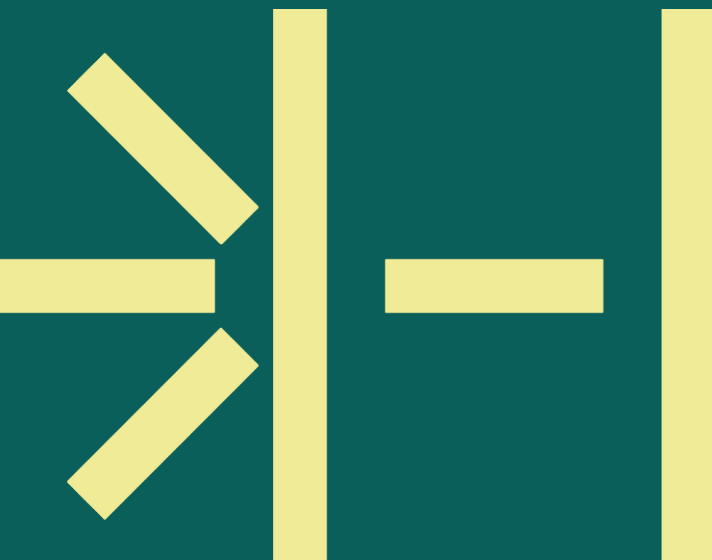
Tag der Psychischen Gesundheit
20. Mai 2021

Diana Zwahlen und Nicola Aebi



Agenda

- > Hintergrund und Kontext
- > Erkennen und Ansprechen
- > Screening



Hintergrund und Kontext

Konsequenzen von psychisch-somatischer Multimorbidität

- > Komplexere Krankengeschichte
- > Geringerer Erfolg von Therapien
- > Häufigere Re-hospitalisierungen und längere Spitalaufenthalte



Hintergrund und Kontext

Gründe für fehlende/späte Erkennung von psychosozialen Belastungen



Unzureichendes Wissen und Bewusstsein



Arbeiten in Silos



Stigma und Diskriminierung

Hintergrund und Kontext

Handlungsempfehlungen



Wissen und Bewusstsein stärken



Interprofessionelle Zusammenarbeit fördern



Zugang zu Unterstützungshilfen vereinfachen

Hintergrund und Kontext

Handlungsempfehlungen



Wissen und Bewusstsein stärken



Interprofessionelle Zusammenarbeit fördern

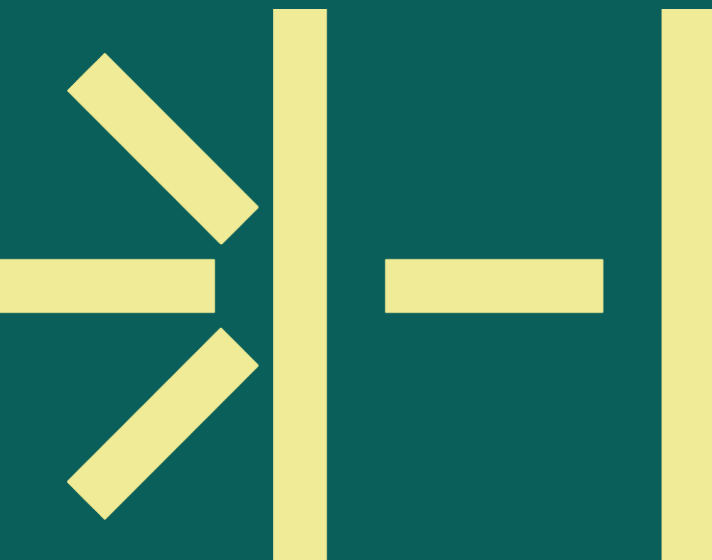


Zugang zu Unterstützungshilfen vereinfachen

- > Stärkung des Wissens und des Bewusstseins in Ausbildung und Weiterbildungen
- > Einsetzen von Screenings, um psychosoziale Belastungen zu erkennen

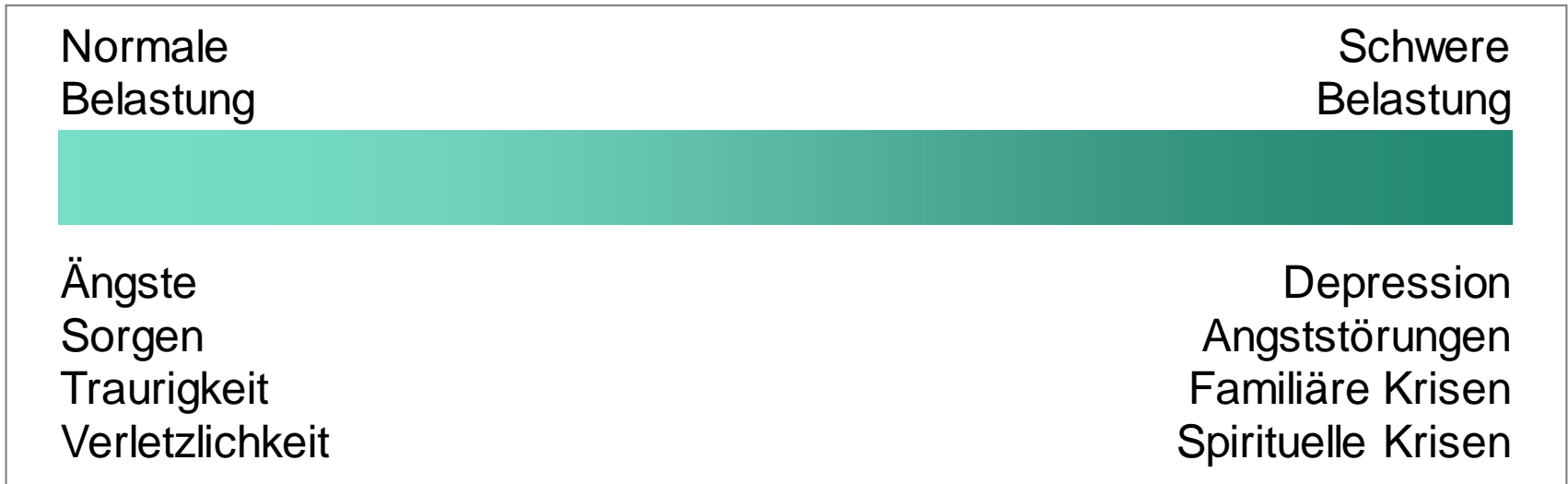
Agenda

- > Hintergrund und Kontext
- > **Erkennen und Ansprechen**
- > Screening



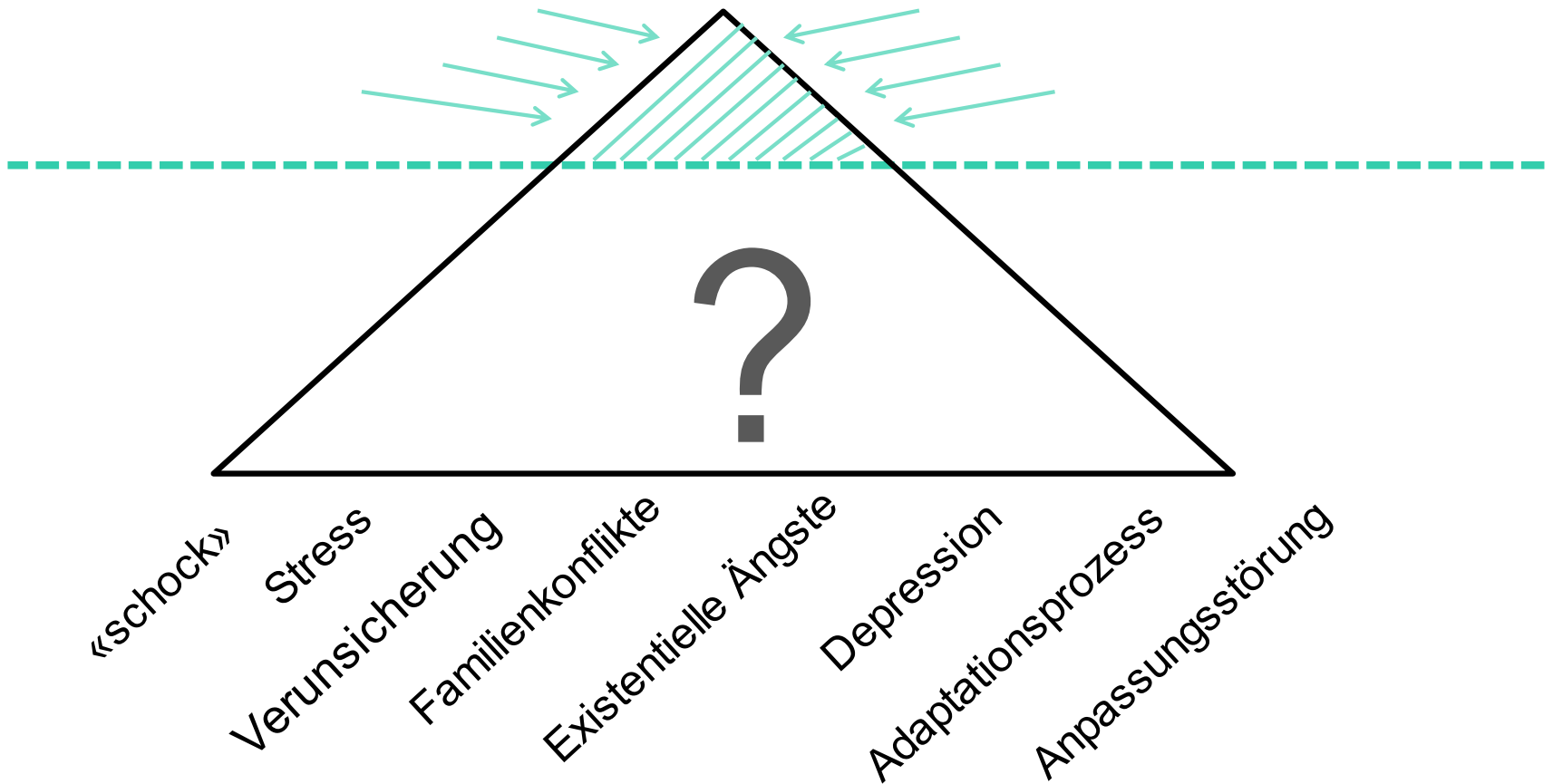
Psychosoziale Belastung erkennen

Belastungskontinuum – das erleben von Betroffenen



Psychosoziale Belastung erkennen

Äusserungen, sichtbare Zeichen, Verhalten, Wahrnehmung,



Aus Ihrer Erfahrung: Was empfinden Sie persönlich schwierig im Ansprechen belasteter PatientInnen?

SIE HABEN
KREBS

WOLLEN WIR
NICHT ÜBER WAS
ANDERES REDEN?



Ansprechen emotionaler Aspekte

Patientenseite: Mögliche Hürden

- > Nicht jede Person **will** über emotionales Befinden sprechen
- > Nicht jede Person **kann** emotionales Befinden beschreiben
- > Patienten in **vulnerabler** körperlicher-kognitiver Verfassung
- > Fehlende **Privatsphäre**

Ansprechen emotionaler Aspekte

Fachpersonenseite: Hürden des Ansprechens

- > Angst vor heftigen Gefühlen des Patienten
- > Sich hilflos fühlen gegenüber der Hilflosigkeit, Verzweiflung der Betroffenen
- > Drang etwas anbieten zu müssen, Tendenz aktiv zu werden (auch wenn Aktivität nicht gefordert ist) Lösung bieten wollen
- > Sorge, vom Patienten vereinnahmt zu werden
- > Nicht kennen oder Fehlen von „Lösungen“/Unterstützungsangeboten
- > Nicht genügend Zeit haben
- > Setting des Spitals (fehlende Privatsphäre)

Ansprechen emotionaler Aspekte

Patientenzentrierte Kommunikation

Behandlerzentriert

INTERROGATIV

- > geschlossene Fragen
- > Übernahme der Gesprächsleitung
- > Behandler definiert Themen
- > Behandler definiert das 'Wesentliche'
- > Unterdrückung emotionaler Inhalte

Patientenzentriert

NARRATIV

- > offene oder fokussierende Fragen
- > Themen mit Angebotscharakter
- > Bewusstes Steuern des Rederechtes
- > **Aufnehmen emotionaler Inhalte**

Ansprechen emotionaler Aspekte

Patientenzentrierte Kommunikation

- > Offene Fragen stellen
- > Nachfragen
- > **Pausen machen**
- > Verbale und nonverbale Ermutigung zum Weiterreden
- > Wiederholen des Gehörten und zusammenfassen, Schleife schliessen

Ansprechen emotionaler Aspekte

Mit Strukturieren Klarheit schaffen

> Zeit:

“Ich habe jetzt 20 Minuten Zeit; wenn das nicht reicht, kann ich später am Tag erneut vorbei kommen“

> Thema:

“Ich würde heute gerne mit Ihnen das Formular, den Belastungsthermometer besprechen“

> Übergänge gestalten

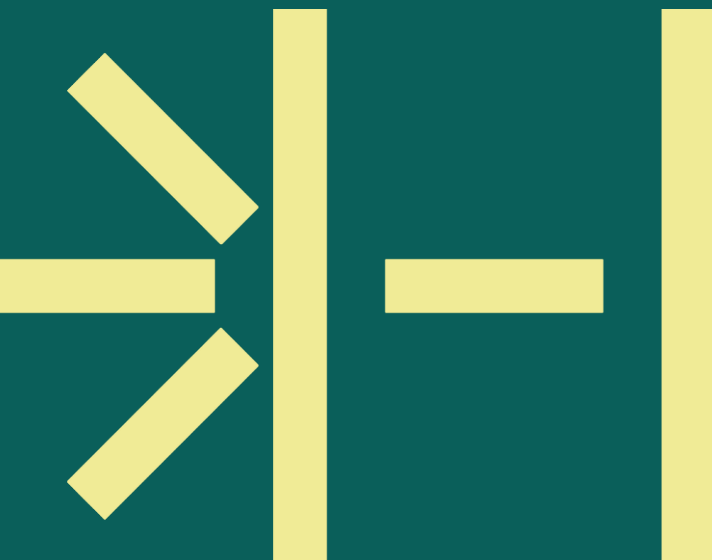
„So, ich glaube, ich habe verstanden, wie es zum Spitaleintritt gekommen ist. Jetzt würde ich „

> Übergänge im Gesprächsstil

“Ich möchte Sie bitten, die nächsten Fragen möglichst kurz und knapp zu beantworten

Agenda

- > Hintergrund und Kontext
- > Erkennen und Ansprechen
- > **Screening**

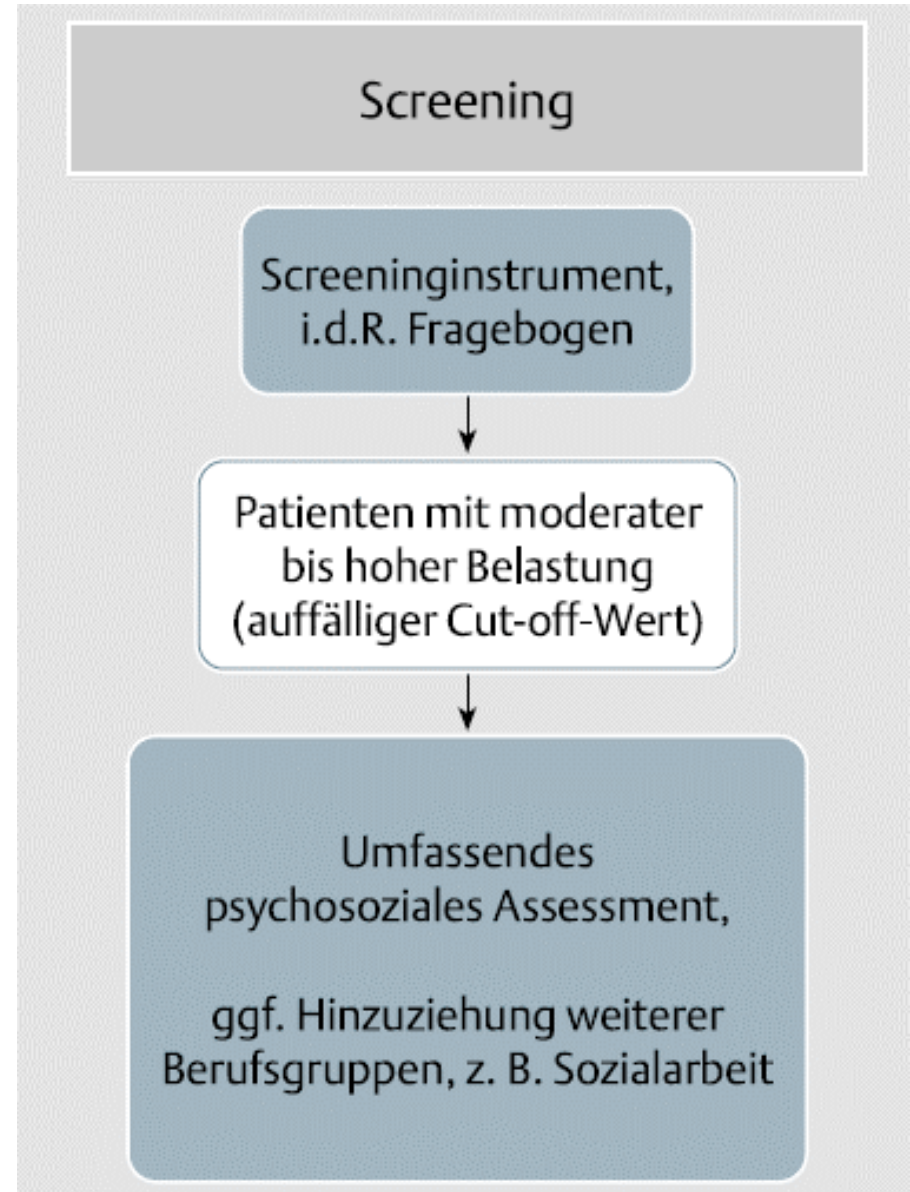


Screening psychosozialer Belastungen

Wofür ein Screening?

- > psychosoziale Belastung wird mit kurzen Fragebogen routinemässig erhoben
- > Erkennen von betreuungsbedürftigen Personen
- > definierter Schwellenwert
- > Erste Triage (Psycho..., Seelsorge, Sozialarbeit usw)
- > *Gesprächseinstieg*

Figure: Mehnert et al. 2006



Belastungsthermometer


Die Praxis in Basel

Gezielte Frage nach «grösster Belastung»


Spezifische Frage nach

- Ausfüllen einer Patientenverfügung
- Häusliche Versorgung
- Einsamkeit/Fehlende Unterstützung
- Überlastung der Nahestehenden
- Sorgen um Nahestehende






Name Patient: _____



Belastungs-Thermometer

1) Bitte kreuzen Sie am Thermometer (rechts) die Zahl ein (0–10), die am besten beschreibt, wie belastet Sie sich in der letzten Woche einschliesslich heute gefühlt haben.

Mich belastet am meisten:



2) Bitte geben Sie an, ob es in einem der folgenden Themenbereiche in der letzten Woche einschliesslich heute Belastungen oder Fragen gibt. Kreuzen Sie für jeden Bereich «Ja» oder «Nein» an.

	Ja	Nein		Ja	Nein		
	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Soziale Themen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>		Körperliche Beschwerden
	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Versicherungen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>		Schmerzen
	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Beruf/Schule	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>		Übelkeit
	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Transporte	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>		Bewegung, Mobilität
	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Finanzielle Themen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>		Waschen, Ankleiden
	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Häusliche Versorgung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>		Altersng
	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Wohnsituation	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>		Entzündungen im Mundbereich
	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Ausfüllen einer Patientenverfügung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>		Essen/Ernährung
			Familiale Themen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>		Verstopfung
	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Einsamkeit/fehlende Unterstützung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>		Durchfall
	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Sorgen um Nahestehende	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>		Veränderungen beim Wasserlassen
	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Überlastung der Nahestehenden	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>		Fieber
	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Umgang mit der Partnerin oder dem Partner	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>		Trockene/juckende Haut oder Nase
	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Umgang mit den Kindern	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>		Krämpfe in Händen/Füssen
			Emotionale Belange	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>		Angeschwollen/aufgedunsene Lymphknoten
	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Angst/Sorgen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>		Gedächtnis/Konzentration
	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Niedergeschlagenheit/Trägheit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>		Sexuelle Probleme
	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Nervosität/Anspannung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>		Spiritualität/weltliche Belange
	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Interessensverlust (insgl. mit vor Diagnose)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>		In Bezug auf den Glauben
	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Erschöpfung/Schuld	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>		In Bezug auf Spiritualität
	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Aussere Erscheinungsbild				

Sonstige Belastungen/Themen: _____

© Universitätsspital Basel

Wird durch Arzt/Pflege ausgefüllt

Datum: _____ Name Arzt/Pflege: _____

Empfehlung für psychologisches Gespräch:

Ja

Nein

Nicht besprochen

Wunsch der Patienten:

Bestätigen Termin

Kontakt im Verlauf

Termin abgelehnt

Andere Dienste (Sozialdienst, Seelsorge, Pflegesportler etc.): _____

Bemerkungen: _____

Verantwortlich
 Diakonissen
 mehr Therapien

Sehr geehrte Patientin, sehr geehrter Patient

Die Diagnose einer Erkrankung kann zu körperlichen Beschwerden sowie zu emotionalen und sozialen Belastungen führen. Der Lebensalltag kann sich dadurch verändern. Ihr Behandlungsteam unterstützt Sie gerne in dieser Lebensphase.

Pflegfachpersonen sowie **Ärztinnen und Ärzte** unterstützen Sie im Umgang mit körperlichen Beschwerden, medizinischen Fragestellungen und Auswirkungen der Erkrankung auf den Lebensalltag. Bei Bedarf können weitere Fachpersonen hinzugezogen werden.

Psychologinnen und Psychologen sind Fachpersonen, die Ihnen Hilfestellung bei folgenden und weiteren Fragen geben können:

- Was ist wichtig im Umgang mit Belastungen, Ängsten und Niedergeschlagenheit?
- Wie kann die Familie oder das Paar mit krankheitsbedingten Veränderungen umgehen?
- Wie kann die Kommunikation mit dem Umfeld gelingen?

Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter sind Ansprechpersonen für soziale Fragestellungen wie zum Beispiel häusliche Versorgung, Fragestellungen zur Erwerbstätigkeit, Versicherungen und anderes mehr.

Seelsorgerinnen und Seelsorger unterstützen Sie in spirituellen oder religiösen Belangen.

Das Angebot eines beratenden Gesprächs oder eines Termins zum Kennenlernen unserer verschiedenen Fachleute können Sie jederzeit und unverbindlich in Anspruch nehmen. Im Vordergrund der Gespräche stehen Ihre aktuelle Situation und die Aktivierung Ihrer eigenen Stärken.

Wenn Sie an einem Termin interessiert sind, können Sie dies dem Pflege- oder Ärzteteam mitteilen.

Für eine erste Einschätzung Ihres Befindens möchten wir Sie bitten, den sogenannten Belastungsthermometer auszufüllen und diesen anschliessend der zuständigen Pflegefachperson beziehungsweise Ihrem Arzt oder Ihrer Ärztin zu übergeben. Sie werden die Angaben und Ihren Unterstützungsbedarf mit Ihnen besprechen.

Ihr Behandlungsteam

Bei wem gibt es eine solche Screeningpraxis und welche Schwierigkeiten sind aufgetaucht (oder was könnte sein)?

Screening psychosozialer Belastungen

Schwierigkeiten I: Besprechen ist zentral, aber wie?

The who and the why

Warum nehmen die einen Krebspatienten psychoonkologische Unterstützung an während andere darauf verzichten?

Eine prospektive Beobachtungsstudie zur Inanspruchnahme psychoonkologischer Unterstützung

Zwahlen, D.^{1,2}, Tondorf, T.^{1,2}, Rothschild, S.², Koller, M.³, Rochlitz, C.² & Kiss, A.¹,

¹ Abt für Psychosomatik, Universitätsspital Basel, ² Abt für Medizinische Onkologie, Universitätsspital Basel, ³ Institut für klinische Epidemiologie und Biostatistik, Universitätsspital Basel

Kontakt | diana.zwahlen@usb.ch | Krebsliga Schweiz KLS 3186-02-2013

Hintergrund

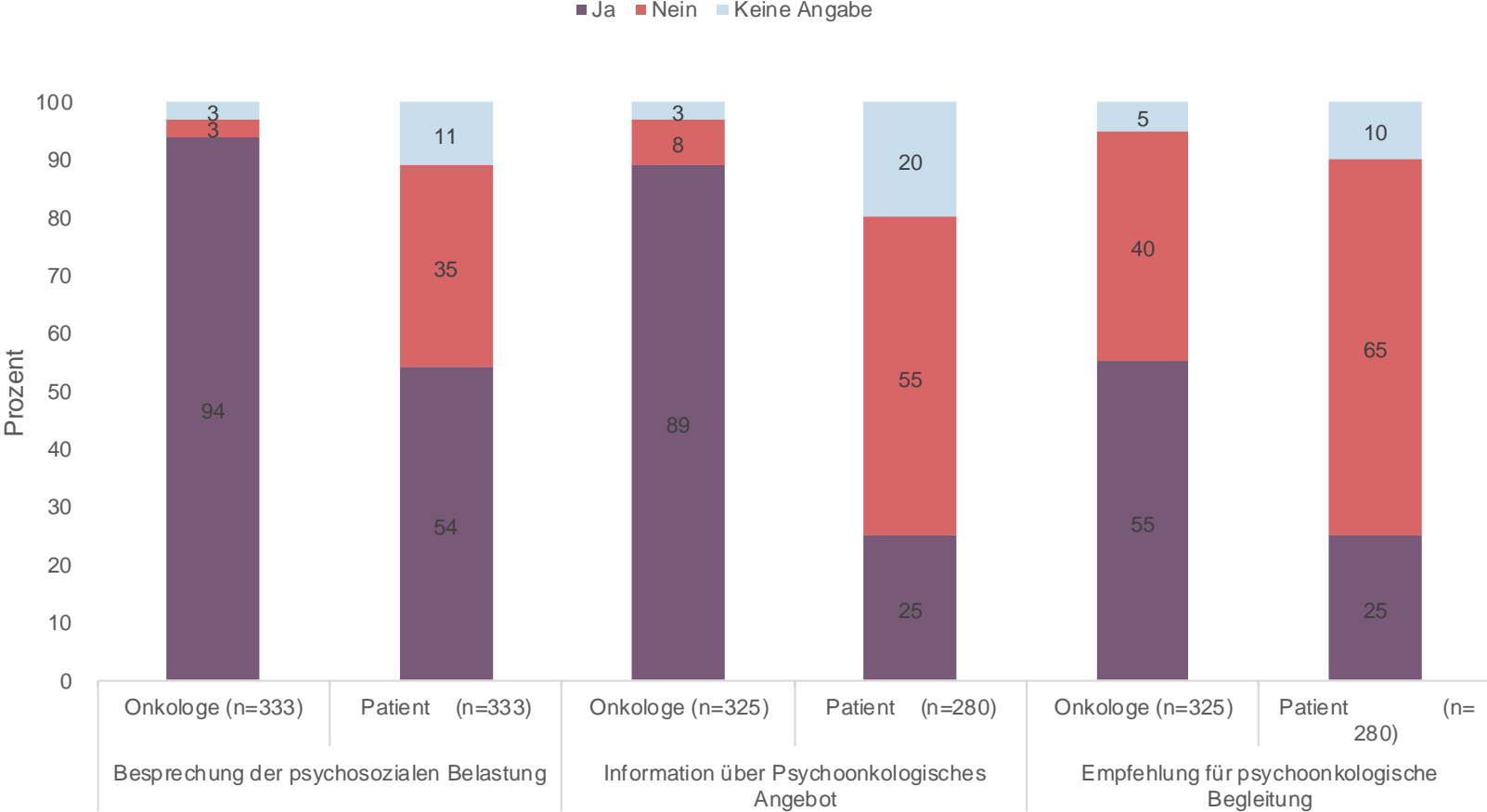
Hintergrund | Die psychosoziale Belastung von Krebspatienten wird allgegenwärtig mittels Screening Programmen routinemässig erfasst (z.B. mittels Distress Thermometer, DT) mit dem Ziel, hoch belasteten Krebspatienten adäquate Unterstützung anzubieten. Doch trotz objektiv erfasster hoher psychosozialer Belastung (DT Wert ≥ 5) nehmen viele dieser

Methoden

Studiendesign | Prospektive Beobachtungsstudie (Zeitraum: 2013-2016), ambulante onkologische Klinik des Universitätsspitals Basel, Schweiz

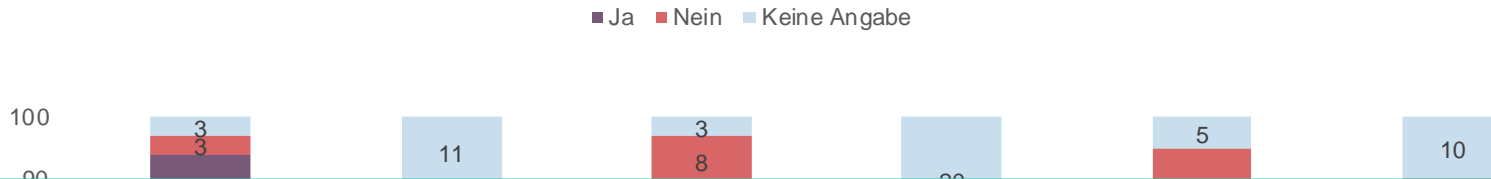
Screening psychosozialer Belastungen

Besprechung des Belastungsthermometers: unterschiedliche Wahrnehmung

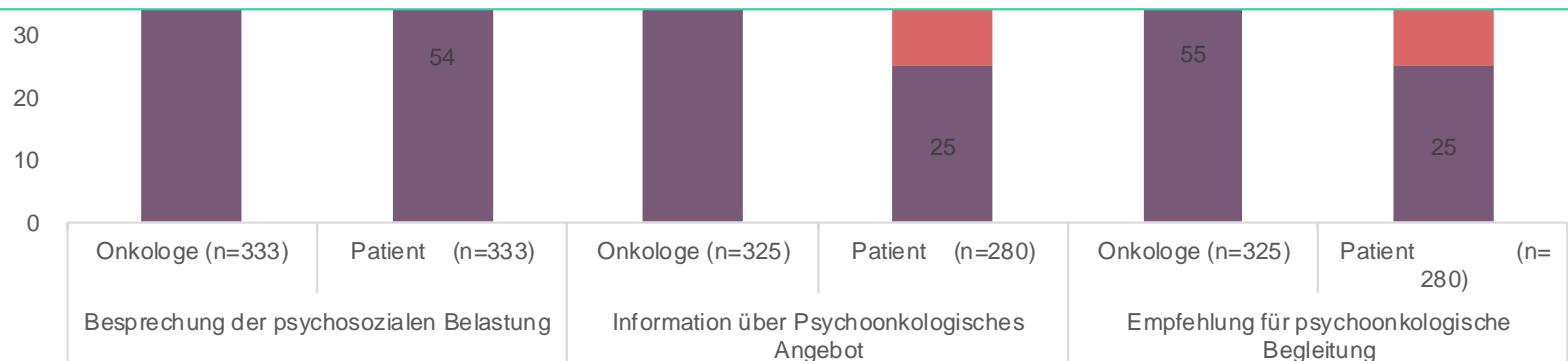


Screening psychosozialer Belastungen

Besprechung des Belastungsthermometers: unterschiedliche Wahrnehmung



- **Unterschiedliche Wahrnehmung** des Patienten und des Arztes davon, was gesagt wurde
- Je komplexer die Information, desto weniger Übereinstimmung



Empfehlung zur Besprechung

1. Verdanken

«Vielen Dank, dass Sie das Formular ausgefüllt haben»

2. Besprechung der psychischen Belastung

– Belastung < 5

– Belastung ≥ 5

*«Hab ich richtig verstanden, ihre Belastung ist derzeit eher gering/gross.
Können Sie mir mehr erzählen?»* **PAUSE**

3. In eigenen Worten kurz das Gesagte zusammenfassen

«Was ich verstanden habe ist, ... Ist das so richtig?»

4. Psychosoziales Unterstützungsangebot aufzeigen unabhängig von Belastung

«Viele Betroffene und Angehörige fühlen sich in einer neuen Lebenssituation und möchten die Belastungen mit einer Fachperson besprechen, deshalb haben wir auch Psychoonkologinnen, die mit zu unseren Teams gehören.»

5. Empfehlung

Sie kann Ihnen Ihre Last nicht abnehmen, aber sie kann Sie in vielen Fragen beratend unterstützen. Ich würde Ihnen einen unverbindlichen Termin sehr empfehlen»

6. Procedere schriftlich festhalten auf BT

Screening psychosozialer Belastungen

Schwierigkeiten II: Patienten sind belastet aber wollen nichts

Screening psychosozialer Belastungen

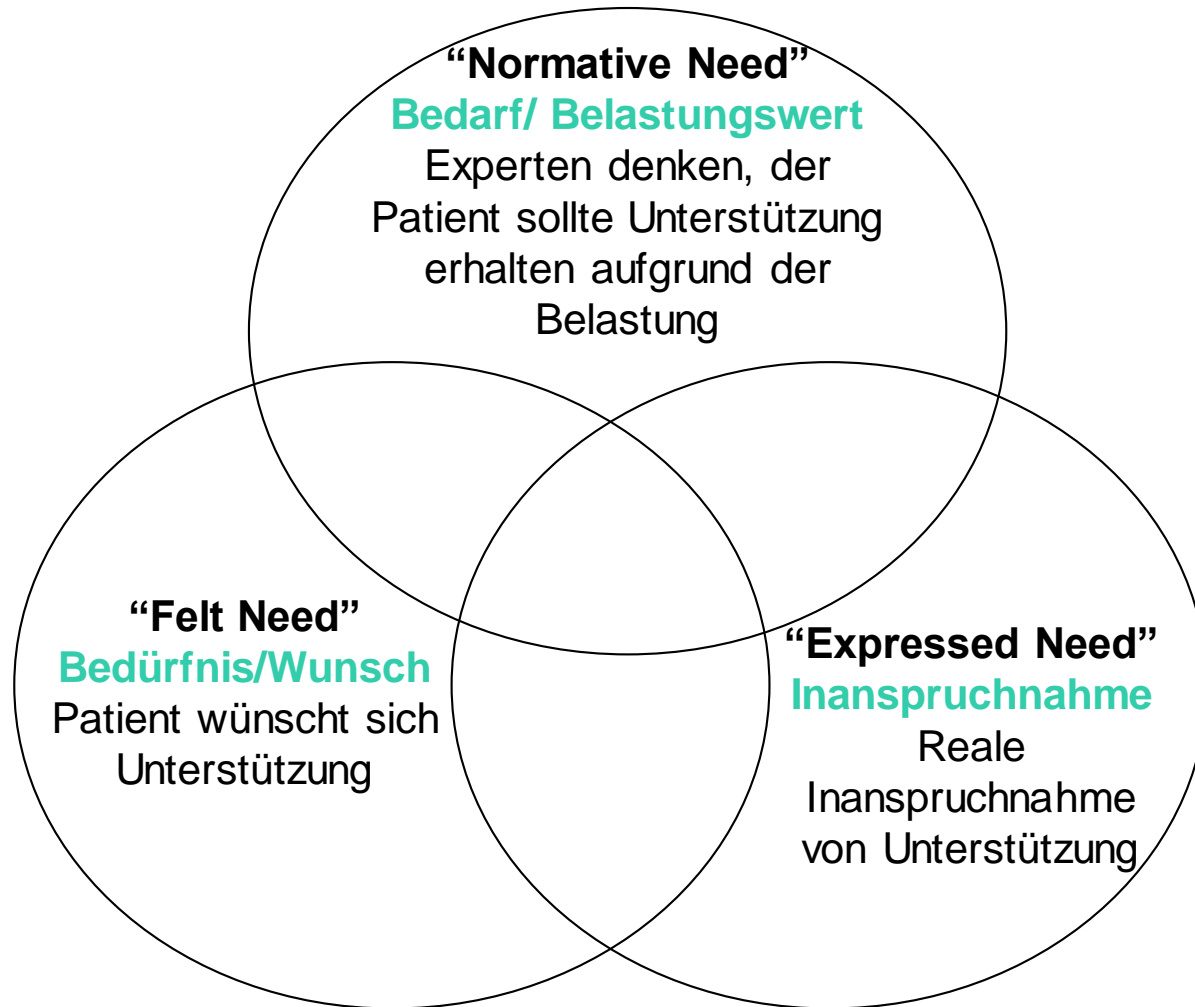
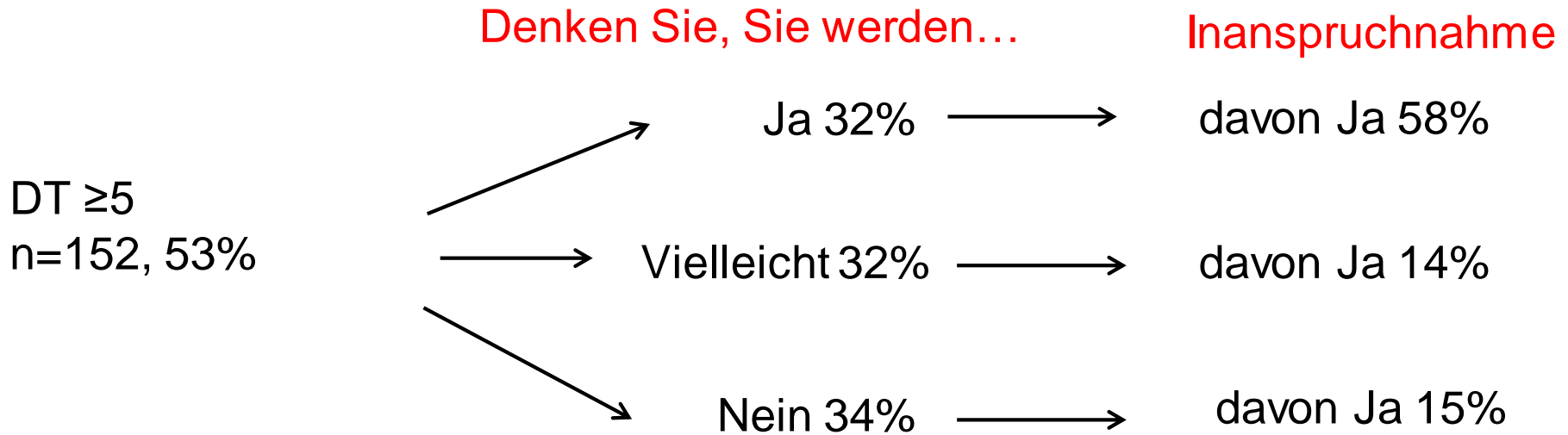


Abbildung 1: Versorgungsbedarf aus verschiedenen Perspektiven, adaptiert nach Salmon et al., 2015

Screening psychosozialer Belastungen



Insgesamt nach Erstkonsultation + 4Monate :

- DT ≥ 5 insgesamt ~30% Inanspruchnahme
- DT < 5 Insgesamt ~13% Inanspruchnahme

Screening psychosozialer Belastungen

Table: multivariate logistic regression analysis using changeable variables (i.e., communication variables) to predict psych o-oncology service uptake.

	B (SE)	Wald	OR	95% CI	p-value
<ul style="list-style-type: none"> Subjektiv wahrgenommene Empfehlung durch den Arzt, war einer der wichtigsten Prädiktoren für Inanspruchnahme von Unterstützung 					
Detailed information (yes)	0.00 (0.4)	0.14	1.00	0.40–2.38	0.887
Detailed information (don't know)	-0.48 (0.4)	-1.16	0.62	0.27–1.37	0.245
Recommendation (no)†	–	–	–	–	–
Recommendation (yes)	1.84 (0.4)	5.13	6.27	3.14–12.85	<0.001**
Recommendation (don't know)	1.53 (0.5)	3.22	4.64	1.83–11.97	0.001**

Note. n=330, Nagelkerke's R²=0.295, C-statistic=0.80.

† reference category; * p-value <0.05; ** p-value <0.01.

Screening mit dem Belastungsthermometer

Die Praxis in Basel



Name Patient: _____

Belastungs-Thermometer

1) Bitte kreuzen Sie am Thermometer (rechts) die Zahl ein (0-10), die am besten beschreibt, wie belastet Sie sich in der letzten Woche einschliesslich heute gefühlt haben.

Mich belastet am meisten: _____




2) Bitte geben Sie an, ob es in einem der folgenden Themenbereiche in der letzten Woche einschliesslich heute Belastungen oder Fragen gibt. Kreuzen Sie für jeden Bereich «Ja» oder «Nein» an.

Ja	Nein		Ja	Nein	
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Soziale Themen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Körperliche Beschwerden
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	versicherungen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Schmerzen
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Beruf/Schule	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Übelkeit
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Transporte	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Bewegung, Mobilität
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Finanzielle Themen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Wachen, Ankleiden
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Flüssige Verengung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Almsung
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Wohnsituation	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Entzündungen im Mundbereich
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Ausfüllen einer Patientenverfügung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Essen/Ernährung
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Familiale Themen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Verstopfung
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Einsamkeit/fehlende Unterstützung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Durchfall
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Sorgen um Nächstehende	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Veränderungen beim Wasserlassen
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Überlastung der Nächstehenden	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Fieber
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Umgang mit der Partnerin oder dem Partner	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Trockene/juckende Haut oder Nase
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Umgang mit den Kindern	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Kribbeln in Händen/Füssen
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Emotionale Belange	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Angeworfen/aufgedrungen fühlen
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Angst/Sorgen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Gedächtnis/Konzentration
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Niedergeschlagenheit/Trägheit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Sexuelle Probleme
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Nervosität/Anspannung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Spiritualität/Wertigkeits Belange
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Dressensverlust (wzgl. mit vor Diagnose)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	In Bezug auf den Glauben
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Erschöpfung/Schuld	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	In Bezug auf Spiritualität
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Aussere Erscheinungsbild			

Sonstige Belastungen/Themen: _____

© Universitätsspital Basel

Dokumentation durch **Fachperson**



Trennung von Empfehlung Fachperson und Wunsch des Patienten

Wird durch Arzt/Pflege ausgefüllt

Datum: _____ Name Arzt/Pflege: _____

Empfehlung für psychologisches Gespräch:

Ja

Nein

Nicht besprochen

Wunsch der Patienten:

Besten Termin

Kontakt im Vorfeld

Termin abgelehnt

Andere Dienste (Sozialdienst, Seelsorge, Pflegeexperten etc.): _____

Bemerkungen: _____

Geplanten Datum/termin nach Wunsch

Screening psychosozialer Belastung

Umgang mit Ablehnung von Unterstützung

Ablehnung kommt oft aus einem **Bedürfnis der Selbstbestimmung**. Jede „Unterstützung“ kann ein Gefühl der Schwäche erwirken. Aber Gründe dafür dürfen erfragt werden, um darauf reagieren zu können

Möglichkeiten im Gespräch:

- > Selbstbestimmung betonen „... *nur sie selbst können mit der Erkrankung umgehen. Ich kann gut akzeptieren, wenn sie keine, dennoch möchte ich ..*“
- > Von rückgemeldeten Patientenbeispielen berichten: „*Viele Betroffene sagen mir, dass Sie sich*“
- > Routineabläufe „*wir frage alle Patienten ...*“ „*Bei uns ist das so üblich*“
- > Explizite Empfehlung für Inanspruchnahme von Unterstützung, begründen

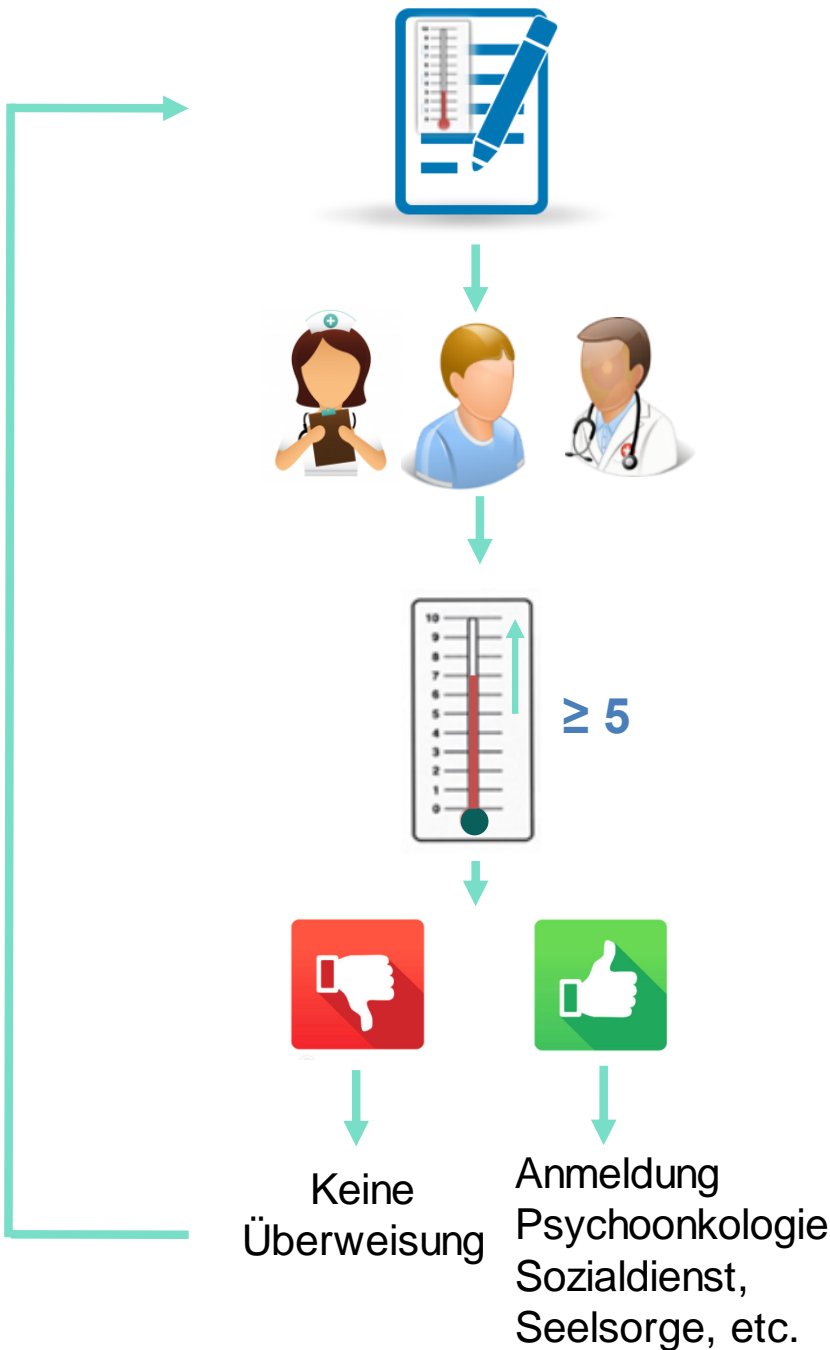
Screening psychosozialer Belastungen

Schwierigkeiten III: Kein Selbstläufer..?

Screening psychosozialer Belastung

Implementation braucht kontinuierliches Engagement

- > Aufwand für Leadperson: Initiative und Unterstützung der Abteilung, **kontinuierliches Engagement**
- > **Interdisziplinäre** Zusammenarbeit zentral
- > **Schulungen**: Benefit (!), Abläufe und Gesprächsführung

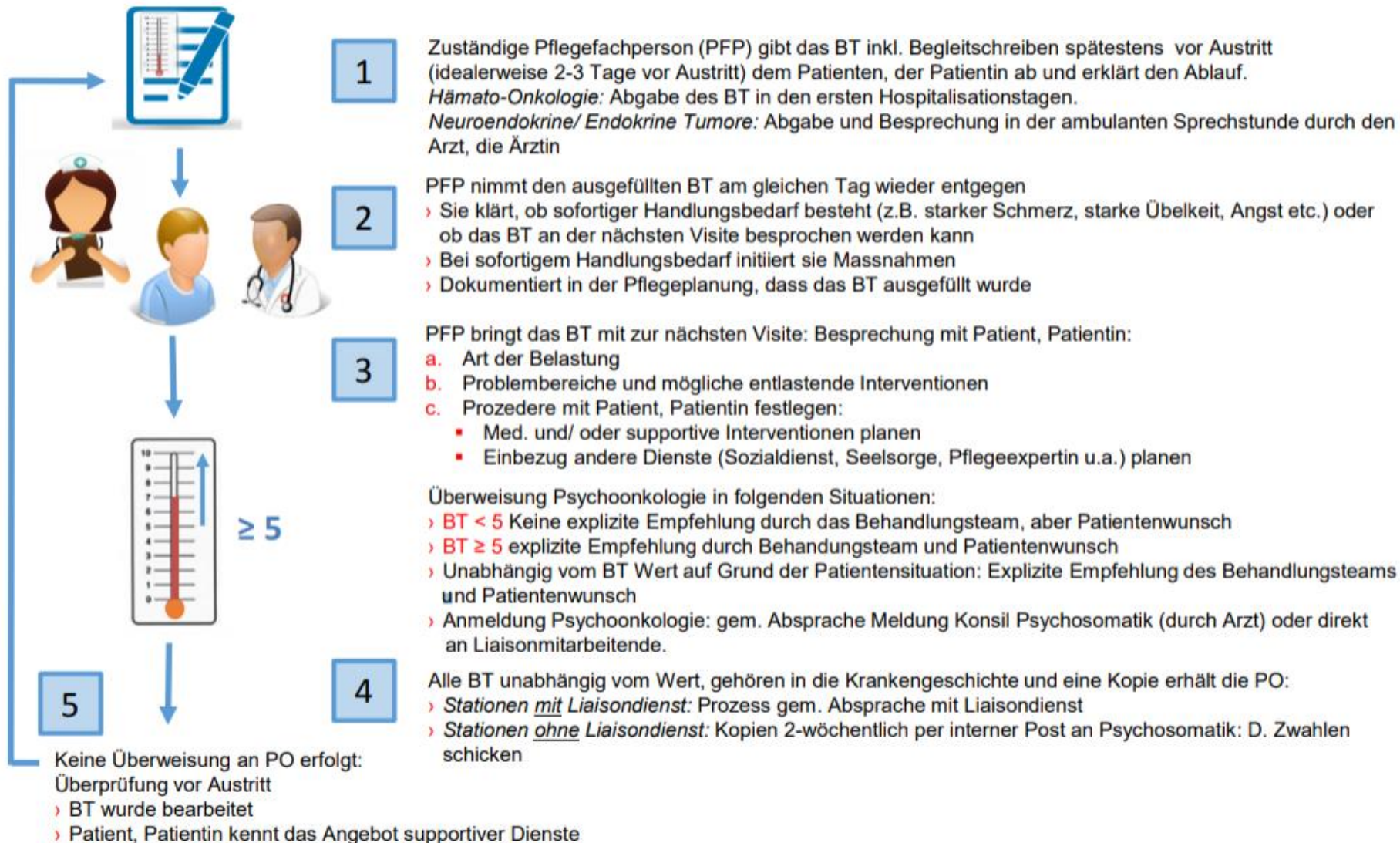


- 1** Abgabe selbstständiges Ausfüllen durch Patient
- 2** Besprechung mit Patient:
 1. Art der Belastung
 2. Falls sinnvoll: Problembereiche
- 3**
 1. Information über PO, Sozialdienste, Seelsorge
 2. Explizite Empfehlung zur Inanspruchnahme von PO bei $BT \geq 5$ oder angemessen erscheint
- 4** Wunsch/Bereitschaft Patient
- 5**
 - Anmeldung (Konsil/Liaison), Dokumentation, Ablage
 - Dokumentation und Ablage

Minimalstandard für die Abgabe des Belastungsthermometers (BT) für Bettenstationen auf denen Patientinnen und Patienten auf Grund einer Tumordiagnose in Behandlung sind (Erstdiagnose oder Rezidiv). Stationen mit einem Liaisondienst der Psychoonkologie (PO), können den Minimalstandard für ihre Station modifizieren. Ambulante Stationen regeln den Abgabeprozess selbst.

Minimalstandard Abgabe Belastungsthermometer

Version 1.0 / 16.06.2020



Gemeinsame Zusammenfassung oder Take Home

- > **Hintergrund und Kontext:** bedeutsames Problem, mit vielen Auswirkungen. Erst in den letzten Jahren beginnen wir, dieses Thema in den Fokus zu nehmen.
- > **Erkennen und Ansprechen:** nicht immer sind belastete Pat zu erkennen. Dazu gibt es einige Hürden, die es für Patienten schwierig macht, sich zu öffnen oder über Belastungen zu sprechen. Gleichzeitig gibt es Zurückhaltung von nicht spezifisch geschulten Fachpersonen im Ansprechen von Belastung und emotionalen Inhalten. Es wird oft als Überforderung erlebt und die Rahmenbedingungen sind ungünstig im Akutspital.
- > **Screening** im Bereich Onkologie hat sich gezeigt, dass belastete Menschen besser erkannt werden. Aber es bleiben Herausforderungen: 1) das Gespräch über psychosoziale Inhalte 2) der Umgang mit Ablehnung von Unterstützung und 3) die Implementierung 3) es braucht Unterstützungsangebote im Anschluss
- > Implementation von **Screening** braucht kontinuierliches Engagement **und interdisziplinäre Zusammenarbeit**
- > **Zusammenfassung aus der Schlussrunde:**
Positiv/zuersichtlich: Vieles ist in Bewegung und man versucht Wege zu finden mit der mittlerweile als Problem anerkannten psychosozialen Belastung bei Patient*innen umzugehen
Nachdenklich: Geht beim Versuch des numerischen Erfassens nicht einiges verloren?
Screening als Legitimation für die Arbeit psychosozialer Fachpersonen – trotz Versuch, psychosozial zu objektivieren bleibt am Ende im Gespräch das subjektive Erleben zentral.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

diana.zwahlen@usb.ch

nicola.aebi@swisstph.ch

